

Hotels, Gastro, Sport: Wo 2G gilt – und wer noch zögert

Am Sonnabend geht es los, aber nicht alle Betreiber wollen nur **Geimpfte und Genesene** hereinlassen. Das Abendblatt beantwortet die wichtigsten Fragen

ULRICH GAßDORF, RAINER GRÜNBERG
UND CHRISTOPH RYBARCZYK

HAMBURG :: Olivia Jones wurde ihrem Ruf als Dramaqueen mal wieder gerecht. „Nein, nicht ganz Hamburg wird auf die 2G-Option umgestellt. Es ist nur eine Alternative!“ Mit einem pathetischen Instagram-Post erinnerte sie alle Kiez-Kunden daran, dass bei ihr auch Getestete willkommen sind. So schnell findet das 2G-Modell anstatt des 3G-Modells in Hamburgs keine Freunde. Die Block-Gruppe mit dem Grand Elysée und den Steakhäusern sowie das Hotel Vier Jahreszeiten könnten sich damit arrangieren, zumindest in Teilen irgendwann nur Geimpfte und Genesene als Gäste zu empfangen, um das dritte „G“ (die nur Getesteten) auf diese Weise sanft zum Impfen zu ermuntern. Doch wie bei Clubs, Bars, Sportvereinen und kleinen Läden verbinden sich mit den neuen Chancen etliche Unwägbarkeiten – und womöglich arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen. Das Abendblatt beantwortet die wichtigsten Fragen.

Die Realität an meiner Tür zeigt, dass mehr als 80 Prozent meiner Gäste mit Impfnachweis kommen.

Dominik Großefeld (Silbersack)

Wo gilt 2G von Sonnabend an?

Das entscheiden die Betreiber selbst. Zuvor müssen sie sich elektronisch registrieren und es Besuchern klar anzeigen. Alle Mitarbeiter müssen nachweislich genesen oder geimpft sein.

Wer kontrolliert den Status von Gästen und Kunden?

Dazu sind die Inhaber aufgefordert. Sie müssen sich den Impfnachweis und Personalausweis zeigen lassen. Bei Verstößen können die Behörden Strafen von 1000 bis 20.000 Euro verhängen.

Wie reagieren die großen Hotels?

Die Block Gruppe (Grand Elysée, Block House, Jim Block) bleibt bei 3G, wie der Vorsitzende der Geschäftsführung, Stephan von Bülow, sagte: „Rund 40 Prozent unserer Gäste besuchen uns aktuell mit einem Test, diese Gäste dürfen wir nicht mehr empfangen. Daher behalten wir zunächst die 3G-Regel für all unsere Unternehmen bei.“ Block befürwortet auf lange Sicht die 2G-Regel. Auch das Hotel Vier Jahreszeiten wird weiter auf 3G setzen. Für das Hotel Atlantic ist vollkommen klar, „wie der Senat die 2G-Regelung konkret ausgestaltet wird“.

Lässt sich innerhalb eines Hauses nach 2G und 3G trennen?

Grundsätzlich muss es klar für Gäste kommuniziert werden. Ingo C. Peters,



Vier-Jahreszeiten-Direktor Ingo C. Peters und die Auszubildende Anna-Marie Thomsen im Zwei-Sterne-Restaurant Haerlin. Möglicherweise wird hier bald das 2G-Modell angewendet.

FOTO: ROLAND MAGUNIA

geschäftsführender Direktor im Vier Jahreszeiten, sagte: „Sofern unser Betriebsrat zustimmt, wollen wir bestimmte Bereiche im Vier Jahreszeiten für das 2G-Modell anmelden. Das würde dann zum Beispiel für unseren Bankettbereich oder einzelne unserer Restaurants wie das Nikkei Nine oder das Haerlin gelten, wenn die dort eingesetzten Mitarbeiter durchgeimpft sind.“ Für den Vereinspräsidenten des FC St. Pauli, Oke Göttlich, ist klar: 2G könne die Stadien wieder füllen. Doch Göttlich will Ungeimpfte zulassen: „Beispielsweise schafft man gesonderte Eingänge und Areale für alle, die nicht geimpft sind und nur PCR-getestet kommen.“ Gespräche mit dem Gesundheitsamt müssten noch zeigen, ob Alkohol ausgeschenkt werden darf.

Kann man umbuchen, wenn plötzlich 2G gilt statt 3G?

Hotels und Restaurants werden keine Gäste ausladen. Stephan von Bülow (Block-Gruppe) wies darauf hin, dass sich die Branche das nach den langen Schließungen nicht leisten könne. Franco Esposito (Atlantic) sagte: „Vollkommen offen ist beispielsweise, wie die

Gäste reagieren würden, schließlich liegen uns für die kommenden Monate bereits viele Zimmerbuchungen vor.“

Dürfen Arbeitgeber von Mitarbeitern den Impfstatus erfragen?

Für sensible Bereiche wie die Pflege ist es unerlässlich, dass der Impfstatus klar ist. Doch die Gesundheit gehört zum Intimbereich des Menschen. Block-Chef von Bülow sagte, aus Datenschutzgründen dürfe man nicht fragen. Arbeitsrechtler Heiko Hecht sagte dem Abend-

blatt, die Rechtsverordnung des Senates greife in die Berufsfreiheit und das Arbeitsrecht ein. „Man muss sich immer die Frage stellen: Ist es angemessen?“ Was also mache ein Gastronom, der 2G wolle, aber einen ungeimpften Koch habe? Arbeitsrechtlich könne man ihn nicht zu einer Impfung zwingen. Und bei Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen gar nicht geimpft werden könnten, stellten sich neue Fragen. „Das ist komplettes Neuland“, sagte Hecht. Er erwarte juristische Ausein-

dersetzungen, sollten die Regelungen so bleiben wie geplant.

Muss der Betriebsrat zustimmen?

Gibt es einen Betriebsrat, werden Arbeitgeber klug genug sein, das Gespräch zu suchen. Arbeitsrechtler Hecht sagte, im Betriebsverfassungsrecht gebe es zum Impfstatus natürlich keine Angabe. Aber sich für 2G statt 3G zu entscheiden, könne eine „beträchtliche unternehmerische Entscheidung“ sein, die das Votum des Betriebsrates nötig mache.

In den Kirchen darf mit 2G wieder gehen werden. Werden Ungeimpfte nun vom Gottesdienst ausgeschlossen?

Eine Sprecherin der Nordkirche sagte dem Abendblatt: „Nach unserer kirchlichen Verfassung ist die Kirchengemeinde für die Gestaltung des Gottesdienstes zuständig, entscheiden wird also der jeweilige Kirchengemeinderat.“ Für die Gottesdienste sei wichtig, dass es immer auch welche gebe, die „für alle Menschen unabhängig vom Impfstatus zugänglich sind“.

Wie viele Ungeimpfte besuchen die

Gastro-Betriebe der Stadt?

Darüber gibt es keine Statistiken. Dominik Großefeld sagt über sein Lokal „Silbersack“ auf St. Pauli: „Die Realität an meiner Tür zeigt, dass schon seit Wochen weit mehr als 80 Prozent meiner Gäste mit Impfnachweis und nicht ‚nur‘ mit Test kommen. Andere Barbetreiber berichten Ähnliches.“

Fällt die Sperrstunde auf St. Pauli?

Für 2G-Teilnehmer ja. Nach einer internen Umfrage des Clubkombinats ist die Hälfte der Clubs unentschieden, ob sie 2G anmeldet. Der Kombinatvorsitzende Kai Schulz sagte: „Vieles ist noch unklar. Wenn 2G, dann ohne Maske.“

Ändert der Hamburger Sportbund ab sofort seine Regeln?

Nein. Der HSB (500.000 Mitgliedschaften in 820 Vereinen) verschafft sich gerade ein Stimmungsbild. Erste Tendenz: Die Clubs würden den gesellschaftspolitischen Konflikt zwischen 2G und 3G gerne vermeiden, setzen daher weiter auf ein über strenge Hygieneregeln abgesichertes Sportangebot.

Fällt die Maske im Fitnessstudio?

Nein, auch bei 2G nicht. Anbieter wie Meridian, Fitness First oder die Kaifu-Lodge halten vorerst an der 3G-Regel fest. „Der Wechsel zu 2G ist eine verlockende Option, endlich wieder uneingeschränkt trainieren zu dürfen“, sagt Kevin Nafar von der Geschäftsführung der Kaifu-Lodge. „Diese Entscheidung hieße aber zugleich, lieben und langjährigen Mitgliedern den Zugang zum Sport zu verwehren.“ Hamburgs größtes Fitnessstudio fährt eine Doppelstrategie. Das Testzentrum in den Studierräumen bleibt geöffnet, in Absprache mit dem Gesundheitsamt soll hier demnächst die zusätzliche Möglichkeit geschaffen werden, sich vor dem Impfen zu lassen.

Wer kontrolliert 2G im Verein oder bei der Buchung von Soccerhalle und Tennisplatz?

Tennisvereine mit elektronischem Buchungssystem sind bei 2G verpflichtet, alle vor dem Betreten der Plätze zu kontrollieren, andernfalls verlieren sie ihren 2G-Status, zudem droht eine Geldstrafe. Der Othmarscher Tennis-Clubs beklagt, nicht extra Mitarbeiter bezahlen zu können, die das von morgens bis abends kontrollieren. Der ETV (13.000 Mitglieder) bleibt bei 3G, will an diesem Sonnabend aber in Zusammenarbeit mit dem Agaplesion-Diakoniekrankenhaus im Vereinsgebäude an der Bundesstraße 96 von 12 bis 16 Uhr impfen. Anmeldungen sind nicht notwendig.

Sieben-Tage-Inzidenz steigt wieder

Die Sieben-Tage-Inzidenz bei den Corona-Neuinfektionen ist am Mittwoch von 79,0 auf 80,8 gestiegen. Laut Gesundheitsbehörde kamen **339 Neuinfektionen** hinzu. Vor einer Woche lag die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen pro 100.000 Ein-

wohner binnen einer Woche noch bei 90,4. Nach der Berechnungsmethode des Robert Koch-Instituts (RKI) lag Hamburg bei der Sieben-Tage-Inzidenz am Mittwoch bei 68,2. Laut dem Register der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für

Intensiv- und Notfallmedizin wurden am Mittwoch in Hamburg **43 Corona-Fälle intensivmedizinisch** behandelt, 27 von ihnen mussten invasiv beatmet werden. Die Zahl der im Zusammenhang mit dem Virus gestorbenen Menschen stieg um zwei auf 1640.

Rechnen Sie damit, dass überhaupt jemand 2G einführt?

Kultursenator Carsten Brosda will Veranstaltern vor allem „Spielräume“ ermöglichen. Empfehlungen wird es von der Kulturbehörde nicht geben

HAMBURG :: Die Kulturschaffenden sind noch skeptisch, viele Frage noch offen. Kultursenator Carsten Brosda (SPD) verteidigt die Möglichkeit, Veranstaltungen künftig ausschließlich für Geimpfte und Genesene anbieten zu können.

Hamburger Abendblatt: Sind Sie zufrieden mit der Einführung der 2G-Option?

Carsten Brosda: Ich finde es richtig, dass wir eine Antwort auf eine Frage geben, die in letzter Zeit häufig gestellt wurde: Was dürfen Veranstalter mehr, wenn sie den Einlass auf Geimpfte und Genesene beschränken? Insbesondere mit Blick auf die Livemusik-Spielstätten schafft 2G jetzt deutlich mehr Möglichkeiten. In vielen Bereichen sind aber auch noch organisatorische Fragen zu klären.

Bei den Kulturinstitutionen und Veranstaltern herrscht Skepsis. Rechnen Sie damit, dass überhaupt jemand 2G einführt?

Ich glaube schon, dass der eine oder andere darüber nachdenkt. Wir werden weiter Gespräche führen und wahr-

scheinlich auch sehr unterschiedliche Modelle erleben. Am spannendsten wird es in dem Bereich, in dem Dinge möglich werden, die unter 3G nicht möglich waren. Ein Musikclub könnte unter 2G eine voll ausgelastete Veranstaltung im Innenraum für bis zu 1300 Leute stehend anbieten, das war bislang undenkbar.

Wird dadurch nicht die Verantwortung, die Menschen zur Impfung zu bewegen, auf Veranstalter und Institutionen abgeben?

Die Frage ist eine andere: Wenn ein Veranstalter Nicht-Geimpfte ausschließt, darf der Staat dann die gleichen Maßstäbe anlegen wie unter 3G? Besteht die Notwendigkeit eines Abstandsgebots, wenn nur Geimpfte und Genesene im Raum sind? Da haben erste Gerichte schon Antworten gegeben. Ich bin sehr dafür, dass sich jeder impfen lässt. Ich werbe täglich dafür, weil das unser Weg aus dieser Pandemie ist: Jeder Geimpfte trägt aktiv dazu bei, dass wir wieder in ein beschränkungsreiches Kulturleben kommen. Aber die Frage, wie wir das

hinbekommen, kann ich nicht an die Theater- oder die Kinokasse verlagern.

Können Sie nachvollziehen, dass Veranstalter und Theaterleiter offenbar trotzdem den Eindruck haben, die Verantwortung werde von der Stadt an sie weitergereicht?

Eingeschränkt. Die Alternativen wären, die 2G-Option entweder gar nicht zu geben – oder wir hätten das 2G-Modell verpflichtend vorgeschrieben ...

... wie Sie 3G ja vorher auch verpflichtend vorgeschrieben haben.

Es geht immer um das mildere Mittel. Wir als Kulturbehörde schreiben jeden-



Kultursenator Carsten Brosda (SPD): „Man kann jetzt Dinge planen, die man vorher nicht planen konnte.“

FOTO: MARCELO HERNANDEZ

falls nicht 2G oder 3G vor und werden auch an unserer Förderung nichts ändern. Die pandemiebedingten Ausfälle werden wir auch dann weiter ausgleichen, wenn ein Haus bei 3G bleibt.

Und bei 2G?

Auch. Das Problem bei 2G liegt eher in den Bundeshilfen. Dort sind im Sonderfonds für Kulturveranstaltungen die wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund der Kapazitätsbeschränkungen betrachtet worden, nicht aufgrund einer Verengung des ansprechbaren Publikums. Diese Diskussion führen wir jetzt – mit dem Ziel, dass das angepasst wird.

Wenn bei 2G alle geimpft sein müssen, betrifft das das Publikum, aber auch den Kartenabreißer und die Schauspieler. Richtig? Ja.

Darf der Arbeitgeber, um zu wissen, ob Kartenabreißer und Schauspieler geimpft sind, den Impfstatus abfragen? Er hat wahrscheinlich keinen Rechtsan-

spruch auf eine Auskunft.

Wie kann er dann 2G umsetzen?

Indem er freiwillige Auskünfte einholt. Aber das ist an vielen Stellen juristisches Neuland, das wird jetzt schnell geklärt werden müssen.

Empfehlen Sie als Kulturbehörde, den Impfstatus in Künstlerverträge zu schreiben?

Wir empfehlen gar nichts. Aber wenn ein Veranstalter 2G machen möchte, muss er den Impfstatus erfragen. Mir ist wichtig, dass Spielräume da sind. Man kann jetzt Dinge planen, die man vorher nicht planen konnte.

Ab Sonnabend gilt die 2G-Option – wann rechnen Sie damit, dass in Hamburg das erste Mal ein Kulturveranstalter, eine Kulturinstitution sich für 2G entscheidet wird? Dass wir das in den nächsten Wochen erleben werden, glaube ich schon. Dass wir das in der Kultur schon am Sonnabend erleben werden, glaube ich nicht.

Interview: Maïke Schiller